

Die weltweite Gemeinde Jesus Christus – Die Gnade der Christusähnlichkeit Teil3

Gnade und Wahrheit gehören zusammen

info@jesusgemeinde.ch | www.jesusgemeinde.ch

2016

Die Gnade, nach der wir uns sehnen

Man erzählt sich die Geschichte von einem Mädchen, das folgendermassen gebetet haben soll: „Herr, mach aus den schlechten Menschen gute und aus den guten Menschen freundliche.“ Vermutlich hatte sie Erwachsene mit finsternen Gesichtern gesehen, die sie, weil sie es gewagt hatte, während des Gottesdienstes herumzuzappeln, durch ihre Blicke zum Wegsehen gezwungen hatten.

Wahrheit ohne Gnade erzeugt eine selbstgerechte Gesetzlichkeit. Menschen werden aufgeschocktem Wild gleich, das sich im Scheinwerferlicht menschengemachter Regeln wiederfindet. Lange Verbotslisten, Regeln, Gesetze und lange Gesichter führen dazu, dass Menschen sich von Christus abwenden.

Gnade dagegen befreit uns von der Sklaverei und zieht die Welt zu Christus. **Wahrheit ist guter Rat. Gnade ist gute Nachricht.** Guter Rat allein reicht nicht aus. Menschenherzen sehnen sich nach guten Nachrichten der Gnade. **Gnade, welche darauf basiert, dass wir alles bekommen, was wir erbitten, sofern wir dadurch willentlichen Gehorsam lernen. Die Wahrheit führt uns, zeigt uns die Regeln der Heiligkeit auf, während uns die Gnade die Kraft dazu verleiht, diese Regeln der Heiligkeit auch erreichen zu können.**

Nur wer auf Gottes Gnade vertraut, wird den Siegeskranz, das Reich Gottes, erben.

➤ Psalm 32, 10

Der Gottlose hat viele Plagen; **wer aber dem Herrn vertraut, den wird er mit Gnade umgeben.**

➤ Psalm 21, 8

Denn der König vertraut auf den Herrn, und **durch die Gnade des Höchsten wird er nicht wanken.**

➤ Apostelgeschichte 14, 3

Trotzdem blieben Paulus und Barnabas noch eine längere Zeit in Ikonion. Unerstrocknet verkündeten sie **die Botschaft von der Gnade des Herrn. Sie vertrauten auf seine Hilfe, und der Herr bestätigte ihre Verkündigung, indem er Wunder und aussergewöhnliche Dinge durch sie geschehen liess.**

➤ Römer 6, 22-23

Aber jetzt seid ihr vom Dienst der Sünde frei geworden und dient Gott. **Was dabei herauskommt, ist eine Lebensführung, durch die ihr euch als Gottes heiliges Volk erweist, und am Ende erwartet euch ewiges Leben.** Der Lohn, den die Sünde zahlt, ist der Tod. Gott aber schenkt uns unverdient, **aus reiner Gnade**, ewiges Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Die Gnade Gottes wird im realen Leben durch die persönliche Lebensführung sichtbar. **Es ist die gottesfürchtige Herzenshaltung.**

Der verlorene Sohn

Jesus erzählt uns das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11-32). Der Sohn verachtet seinen Vater, fordert von ihm die Auszahlung seines Erbes, geht von zu Hause fort und verschwendet all seinen Besitz in Unmoral. Dem Verhungern nahe, kehrt er zu seinem Vater zurück, um dessen Erbarmen zu erflehen.

Was meinen Sie? Was wird wohl die Reaktion des Vaters sein? Wird er ihm den Zutritt zum Grundstück verweigern? Ihm sagen, er sei ausgestossen? Ihn auspeitschen lassen? Ihn zu einem Sklaven machen? Ihn anbrüllen? Ihm eine Moralpredigt halten? Jesus teilt uns mit:

➤ **Lukas 15, 20**

Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn

Der Vater gibt ihm die beste Kleidung, steckt ihm einen Ring an den Finger und gibt ihm Sandalen für seine Füsse. Er lässt das gemästete Kalb zubereiten, arrangiert ein Fest, eine Feier grössten Ausmasses. Er ruft aus:

➤ **Lukas 15, 24**

Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden.

Ehrwürdige Männer im Nahen Osten rannten normalerweise nicht. Und sie veranstalteten ganz bestimmt auch kein Fest für einen Sohn, der Schande über sie gebracht und sich der Verschwendung schuldig gemacht hat. Was ist nun der Sinn dieses Gleichnisses? **Unser himmlischer Vater freut sich über bussfertige Sünder. Er überschüttet uns dann mit Gnade = Gnadenbewusstsein bei Umkehr!**

(Hinter den Kulissen finden wir den an der Wahrheit ausgerichteten älteren Bruder, der keinen Raum für Gnade hat. Verbittert über die Wiederherstellung seines Bruders sagt er zu seinem Vater im Grunde Folgendes: „Denk einmal über all das nach, was ich für dich getan habe. Du bist mir etwas schuldig!“ = Selbstgerechtigkeit)

Freude im Himmel

Philip Yancey berichtet von einer neueren Variante des Gleichnisses vom verlorenen Sohn, von einem Mädchen mit einem Nasenring und einer aufmüpfigen Grundhaltung. Sie rebelliert gegen ihre Eltern, läuft davon und wird eine drogensüchtige Prostituierte in Detroit. Monate vergehen. Sie sieht auf einer Milchbüte eine Vermisstenanzeige mit einem Foto von ihr, macht sich jedoch nicht die Mühe, ihrer Familie mitzuteilen, dass sie noch lebt.

Dann, zwei Jahre später, erkrankt sie und verliert jede Hoffnung. Ihr Zuhälter wirft sie auf die Strasse. Als dann alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, ruft sie zu Hause an, hinterlässt eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter, steigt in einen Überlandbus und erreicht schliesslich den Busbahnhof ihrer Heimatstadt. Das Fahrgeld von dort zu ihrem einstigen Zuhause würde sie sich erbetteln.

Als sie jedoch aus dem Bus aussteigt, wird sie von einem 40-köpfigen Empfangskomitee bestehend aus ihren Brüdern, Schwestern, Onkeln, Tanten, Cousins, Cousinen, Grosseltern und Eltern willkommen geheissen. Alle mit Festtags-Hüten auf ihren Köpfen und mit einem riesigen, ausgebreiteten Spruchband auf dem zu lesen ist: „Willkommen zu Hause“.

Bevor sie auch nur die Worte „Bitte, vergib mir!“ aussprechen kann, flüstert ihr Vater ihr auch schon zu: „Nur ruhig, mein Schatz, lass uns später darüber reden. Wir müssen dich jetzt nach Hause zu der Feier bringen; denn dort wartet ein Festtagsessen auf dich!“

Eine derart überfliessende Gnade erweckt den Anschein, als seien die Eltern nichts weiter als Narren, ist es nicht so? **Für einen Narren gehalten zu werden, ist ein Risiko, das Gott bereitwillig eingeht, wenn Er uns Gnade erweist.** Wir erwarten aber, dass der Vater den Festtagsbraten wegschliesst, damit er uns dazu bringt, auf die Knie zu fallen und ihn um Gnade anzuflehen. **Aber genau das tut Er zu Beginn eben genau nicht.** Kurz bevor Jesus die Geschichte vom verlorenen Sohn erzählt, sagt Er:

➤ **Lukas 15, 7**

Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Busse tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Busse brauchen!

Jene, die sich im Himmel befinden, wissen um die Bekehrungen, die auf der Erde stattfinden, und bejubeln diese. Im Himmel findet für jeden Sünder, der Busse tut, eine Festfeier statt. Die Annahme der Gnade Gottes durch einen Sünder bedeutet für den Himmel eine Festfeier und sollte auch auf der Erde ein Grund zum Feiern sein.

Gnade kontra Toleranz

Denken wir an das Mädchen, das von zu Hause wegrannte und nach Detroit kam. Einige würden den Eltern die Schuld zuweisen, haben sie doch einfach viel zu viel von ihr verlangt. Wenn sie niemals einen Stubenarrest verhängt und niemals irgendwelche Regeln aufgestellt hätten, dann hätte ihre Tochter auch nichts gehabt, wogegen sie hätte rebellieren können.

Wenn sie sich schmutzige Filme anschauen will – in Ordnung! Wenn sie mit Typen, die Drogen nehmen, herumhängen will – in Ordnung! Wenn sie mit ihrem Freund schlafen will, nun, es ist ihr Leben – wir werden ihr Verhütungsmittel besorgen. Wir wollen sie uns nicht entfremden indem wir Druck auf sie ausüben oder sie bevormunden.

Gutgläubige Eltern meinen manchmal, sie würden ihren Kindern „Gnade“ zeigen, wenn Sie sich so verhalten. Doch das ist überhaupt keine Gnade. Es bedeutet einfach nur, niedrige Wertmaßstäbe und eine hohe Toleranz der Sünde gegenüber zu haben.

**Gnade setzt niemals das Niveau der Heiligkeit Christi (der Massstab für Christen) herab.
Jesus senkte die Messlatte nicht herab; sondern Er erhöhte sie noch!**

➤ **Matthäus 5, 27-28**

"Ihr wisst, dass es im Gesetz heisst: „Du sollst nicht die Ehe brechen!“ Ich sage euch aber: Schon wer eine Frau mit begehrlichen Blicken ansieht, der hat im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen.

Ein Zuhause voller Gnade ist zugleich ein Zuhause voller Wahrheit, denn Gnade macht Menschen nicht weniger heilig, sondern ganz im Gegenteil: Sie macht sie heiliger ([siehe hier weitere Informationen – hier klicken](#)).

Gottes Gnade führt Menschen nicht dazu, dass sie die Wahrheit verachten oder gar ignorieren; sie macht sie zu Liebhabern und Nachfolgern (Jünger) der Wahrheit. Weit davon entfernt, ein Freibrief zum Sündigen zu sein, gibt Gnade die übernatürliche Befähigung, nicht zu sündigen.

➤ **Titus 2,11-12**

Denn Gottes Barmherzigkeit ist sichtbar geworden, mit der er alle Menschen retten will. **Sie bringt uns dazu, dass wir uns von aller Gottlosigkeit und allen selbstsüchtigen Wünschen trennen, dafür besonnen und rechtschaffen leben, wie es Gott gefällt.**

Gnade erhöht die Messlatte (die Heiligung unserer alten Seele), aber sie ermöglicht uns auch, diese dank seiner Hilfe und Kraft, freudig zu erreichen. Ein Verständnis von Gnade, das dazu führt, dass wir – oder unsere Kinder – Wahrheit als unwichtig erachten, hat nichts mit der biblischen Gnade zu tun. Dies wäre eine billige Gnade (siehe auch Bibelstudium).

Die Selbstgerechten

Jesus hatte die härtesten Worte für genau jene, deren lehrmässige Aussagen Seinen am nächsten kamen. Die Pharisäer waren die „Bibeltreuen“ der damaligen Zeit. Jesus sagte:

➤ **Lukas 8, 10-13**

Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: „Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die Übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe.“

Die Worte dieses Mannes triefen nur so von Selbstbeweihräucherung. **Durch das Vergleichen mit anderen** gewinnt er an Bedeutung, durch die Erniedrigung anderer erhöht er sich selbst. **Menschen, welche sich regelmässig mit anderen Menschen vergleichen, erliegen der grossen Gefahr, dass sie zu Selbstgerechten Christen heranwachsen.**

Dann lesen wir noch von dem anderen Mann.

➤ **Lukas 18,13-14**

Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Gerechtfertigt zu werden bedeutet, für gerecht erklärt zu werden. Wie jedoch ist es möglich, dass Ungerechte für gerecht erklärt werden? Lesen wir nach.

Paulus schreibt uns:

➤ **Römer 4, 3-5**

In der Heiligen Schrift heisst es: "Abraham setzte **sein ganzes Vertrauen auf Gott, und so fand er Gottes Anerkennung.**" Es ist doch so: Wenn ich eine Arbeit leiste, habe ich Anspruch auf Lohn. Er ist kein Geschenk, sondern ich habe ihn mir verdient. Aber bei Gott ist das anders. Bei ihm werde ich nichts erreichen, wenn ich mich auf meine Taten berufe. **Nur wenn ich Gott vertraue, der den Gottlosen von seiner Schuld freispricht, kann ich vor ihm bestehen.**

Wahre Gerechtigkeit kommt niemals aus einem Vertrauen auf sich selbst, sondern aus dem Glauben und Vertrauen an und zu Gott. Der von Jesus erwähnte religiöse Führer glaubte an sich selbst und war, wenn es um andere ging, gnadenlos. Der Zöllner hingegen vertraute auf Gott und erflehte Gottes Barmherzigkeit.

Wenn wir das Leben auf das Wesentliche reduzieren, **dann haben wir es lediglich mit zwei Gruppen von Menschen auf der Welt zu tun: mit Sündern, die ihre Sündhaftigkeit eingestehen und Sündern, die diese bestreiten.** Das macht den Unterschied Gläubige oder Nichtgläubige. Gottvertrauende oder Selbstvertrauende. Zu welcher Gruppe gehören Sie?

Einwände gegen die Gnade

Während einer Konferenz in Grossbritannien über vergleichende Religionswissenschaft diskutierten Gelehrte über die Frage, welches Glaubensgut, so es denn ein solches überhaupt gibt, vollkommen einmalig für den christlichen Glauben sei. Die Menschwerdung Gottes? Auch die Götter anderer Religionen erschienen in menschlicher Gestalt. Die Auferstehung? Auch andere Religionen berichten von solchen, die von den Toten zurückkehrten.

Man setzte die Diskussion fort, bis C.S. Lewis den Konferenzraum betrat, woraufhin die Gelehrten diese Frage an ihn richteten. „Das ist nicht allzu schwer!“, entgegnete Lewis. „Die Antwort ist: **die Gnade Gottes.**“

Unser sich bis zum Himmel auftürmender Stolz ist nicht von dem Gedanken abzubringen, dass wir uns unseren Weg zu Gott hinauf zu erarbeiten haben ([siehe auch Bibelstudium](#)

[„Geist von Babylon – hier klicken](#)). Einzig und allein das Evangelium beschreibt Gottes Gnade für die Errettung eines Menschen als bedingungslos und als völliges Geschenk.

Dies widerstrebt dem natürlichen Menschen jedoch so sehr, verletzt unseren Stolz in einem solchen Mass, dass der Mensch sich etwas Derartiges nie hätte ausdenken können. „Sind denn nicht ohnehin alle Religionen im Grunde genommen gleich?“ Stellen Sie sich einmal einen Mathematik- oder einen Französischlehrer vor, der seinen Studenten sagen würde: „Es ist letztlich unwichtig, wie ihr die Fragen des Tests beantwortet. Eigentlich sind ohnehin alle Antworten richtig.“

Die Götter des Hinduismus sind zahlreich und unpersönlich. Der Gott des Christentums dagegen ist Einer und Er ist persönlich. Im Buddhismus findet man weder Vergebung noch göttliches Eingreifen für den Menschen. Das Christentum aber kennt sowohl Vergebung als auch das Eingreifen Gottes zu diesem Zweck. Im Islam verdient sich der Mensch durch das Tun guter Werke eine gerechte Stellung vor Gott. **Im Christentum dagegen erwerben sich Menschen Gerechtigkeit allein dadurch, dass sie ihre Ungerechtigkeit bekennen und sich in die Verdienste Christi einhüllen und seinen Taten für die Zukunft vertrauen wollen.**

In jeder anderen Religion versucht der Mensch, durch eigene Werke und Leistungen, zu Gott zu gelangen oder zumindest, besser dazustehen. **Das Christentum dagegen ist Gottes vollkommener Weg zum Menschen hin. Gott kommt auf die Erde zum einzelnen Menschen.**

Sollten Sie also nach einer Religion suchen, die Sie persönlich in einem guten Licht erscheinen lässt, dann ist das Christentum sicher nicht die richtige Wahl. Das Christentum hat jedoch einen gewaltigen Vorteil und zwar den, dass es wahr ist!

Die Wahrheit, die uns frei macht

Johannes hebt das erste Zeichen das Christus tat, hervor. Sollte man hier nicht ein weltbewegendes Ereignis erwarten? Nun, was war das erste Zeichen Jesu? Er verwandelte Wasser zu Wein. Warum? Um den Gastgebern aus einer peinlichen Situation herauszuhelfen und damit die Gäste lachen, tanzen und sich an dem Hochzeitsmahl erfreuen konnten.

Was Er tat, war nicht die majestätische Proklamation der Wahrheit, sondern ein schlichter, wohlüberlegter Gnadenakt. Im Gegensatz dazu sieht man dann als Nächstes, wie Jesus sich eine Geissel macht, Tische umschmeisst, die Händler aus dem Tempel wirft und ausruft:

➤ Lukas 19, 46

Kaum hatte Jesus den Tempel betreten, da begann er, die Händler hinauszujagen, und rief: "Ihr wisst doch, was Gott in der Heiligen Schrift sagt: 'Mein Haus soll ein Ort des Gebets sein', ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!"

Jesus wurde von dem Eifer für die gerechten Wertmaßstäbe Seines Vaters verzehrt. Jesus brannte für das Haus des Herrn ([weitere Infos hier klicken](#)). **Er kannte keine Toleranz gegenüber der Missachtung von Heiligkeit und Wahrheit.**

Der Duft der Gnade von dem Hochzeitsmahl lag noch in der Luft. Doch bei dem, was Er im Tempelhof tat, handelte es sich um eine eindrückliche Demonstration und Ausführung der Wahrheit.

Wie zwei Sonnen, die einander umkreisen, um einen Doppelstern zu bilden, sind Wahrheit und Gnade von gleicher Wichtigkeit, von grundlegender Bedeutung und untrennbar miteinander verbunden. Eines von beiden mag für einen Moment das andere in den Schatten stellen, doch binnen kurzer Zeit wird sein Zwilling am Horizont auftauchen, um an der Seite des anderen seinen ihm gebührenden Platz einzunehmen.

In Johannes 1 wird uns mitgeteilt, dass Jesus voller Gnade und Wahrheit war. In Johannes 2 bekommen wir dann eine Demonstration der Gnade gefolgt von einer Demonstration der Wahrheit. Beide stehen nebeneinander, überraschend und paradox zugleich. In der Person Jesus finden wir sie jedoch in einer völligen Ausgewogenheit.

Der Jesus, der vor ca. 2016 Jahren hier auf der Erde lebte, der wahre Jesus, war voller Gnade und Wahrheit. Der heutige, moderne und mythologische Jesus kommt dagegen voller Toleranz und Relativismus daher. Selbst in den Gemeinden wird die Wahrheit manchmal unter Subjektivismus und blanker Feigheit begraben, während die wahre Gnade in einem Meer von Toleranz und Gleichgültigkeit versinkt.

Ohne Wahrheit fehlt uns der Mut zu reden. Es fehlen uns die Überzeugungen, die es weiterzugeben gilt. Ohne Gnade fehlt es uns an dem nötigen Mitgefühl, um den tiefsten Bedürfnissen unserer Mitmenschen zu begegnen.

Die grosse Mehrheit der Schweizer Universitäten (bis ca. 1800 Jh.) wurden mit der Vision und den Geldern von Christen errichtet. Warum? **Um Wahrheit zu lehren.** Die meisten Schweizer Krankenhäuser (bis 1800 Jh.) wurden mit der Vision und den finanziellen Mitteln von Christen erbaut. Warum? **Um Gnade zu zeigen.**

Wir haben schlicht und einfach nicht das Recht, uns entweder für die Gnade oder für die Wahrheit zu entscheiden. Dennoch ziehen viele Gläubige das eine dem anderen gewohnheitsmäßig vor, entsprechend unserem Naturell, unserem Hintergrund, unserer Gemeinde- bzw. Familienzugehörigkeit. **Wir müssen es lernen, sowohl zur Gnade als auch zur Wahrheit „Ja“ zu sagen und „Nein“ zu allem, was uns bezüglich beidem im Wege steht.**

Freundlicher bzw. netter als Jesus?

Das christliche Leben gründet sich nicht darauf, der Wahrheit aus dem Weg zu gehen, sondern darauf, auf die Wahrheit zu hören und sich ihr zu unterwerfen. Die grösste Freundlichkeit, die wir also einander erweisen können ist, in der Wahrheit zu leben.

Man hat vielen von uns Gläubigen eingeschärft, es sei unangebracht, auch nur irgendein negatives Wort auszusprechen. Und doch gab es Zeiten, da war es klar: Ein treuer Zeuge zu sein bedeutet, Christus zu repräsentieren, und das selbst dann, wenn dies heisst, sich damit unbeliebt zu machen. Doch viel zu oft haben wir uns feige verhalten.

Denn heute bedeutet ein treuer Zeuge zu sein, „Menschen dazu zu bringen, dass sie uns mögen“. Wir haben das Wort christusähnlich mit „freundlich“ bzw. „nett“ neu definiert. Gemäss dieser Definition wäre aber Christus nicht immer christusähnlich. Denn Er konfrontierte Menschen mit Sünde, Er erhob Seine Stimme gegen das Unrecht, warf Tische um, bezeichnete Menschen als Schlangen, Narren, Blinde, Heuchler und übertünchte Gräber.

Wenn wir nicht von Sünde und der Hölle reden, weil wir einfach nur freundlich sein wollen, dann versuchen wir, freundlicher als Jesus zu sein, denn Jesus sprach über diese beiden Punkte sehr häufig. Die veränderte geistliche Position auch vieler Evangelikaler im Hinblick auf Sünde und Hölle veranschaulicht unser Versagen, Gnade und Wahrheit miteinander zu vereinbaren. Während liberale Gruppierungen und Sekten die Hölle schon immer verleugnet bzw. umdefiniert haben, hielten Evangelikale beharrlich an der biblischen Lehre fest, dass es sich bei der Hölle um einen realen und ewigen Ort handelt. Zumindest bis vor kurzem.

Ich habe jemanden kennen gelernt, welcher der Ansicht ist, dass es ihm aufgrund seines Glaubens an die Gnade Gottes nicht mehr möglich sei, irgendwie an eine Hölle zu glauben. Soweit kann falsche oder billige Gnade gehen. Er behauptet, dass Menschen nicht in eine ewige Hölle kommen könnten, da Jesus ja das Lösegeld für die Errettung der Welt bezahlt habe. „Ich liebe die Menschen viel zu sehr, um sie in die Hölle zu schicken“, sagt er. „Und ganz bestimmt liebt Gott die Menschen noch viel mehr als ich!“

Wenn Logik meine Autorität wäre, dann würde ich dem zustimmen. Da jedoch die Heilige Schrift meine Autorität ist (sich selbst überlassen, ist meine Logik ohnehin eine verdrehte Logik, da ich eine gefallene Schöpfung bin), ist mir dies unmöglich.

Ich habe ihn gefragt, ob er der Meinung sei, der Himmel sei ewig. „Ja, selbstverständlich“, hat er geantwortet. Daraufhin las ich ihm vor, was Christus gesagt hat.

➤ **Matthäus 25,46**

Und sie werden der ewigen Strafe ausgeliefert sein. Aber die Gottes Willen getan haben, erwartet unvergängliches Leben.“

Dasselbe griechische Wort, das hier mit ewig übersetzt ist, wird sowohl bezüglich des Himmels als auch bezüglich der Hölle gebraucht. Nun, wenn der Himmel ewig ist, dann ist die Hölle ebenfalls ewig.

Daraufhin zuckte er mit den Schultern und beteuerte nochmals, dass Gottes Gnade eine ewige Hölle eigentlich unmöglich mache. **Er zieht die Gnade der Wahrheit über die Hölle vor. Ich jedoch glaube an beides, weil die Bibel beides lehrt.**

Jesus sprach mehr von der Hölle als irgendeine andere Person der Heiligen Schrift. Zwölf von den vierzehn Vorkommnissen des zentralen Wortes für Hölle im Neuen Testament werden von Jesus selbst erwähnt.

Er sprach von der Gefahr des Höllenfeuers.

➤ **Matthäus 5,22**

Doch ich sage euch: Schon wer auf seinen Bruder zornig ist, den erwartet das Gericht. Wer zu seinem Bruder sagt: „Du Idiot!“, der wird vom Obersten Gericht verurteilt werden, und wer ihn verflucht, dem ist das Feuer der Hölle sicher.

und davon

➤ **Matthäus 5, 29**

Wenn dich also dein rechtes Auge zur Sünde verführt, dann reiss es heraus und wirf es weg! Besser, du verlierst eins deiner Glieder, als dass du unversehrt in die Hölle geworfen wirst.

und fragte

➤ **Matthäus 23, 33**

Ihr Schlangenbrut! Wie wollt ihr Gottes Gericht und der Hölle entrinnen?

Ironischerweise geht die billige „Gnaden-Lehre“, die von meinem Bekannten vertreten wird, nach hinten los, **beseitigt sie doch die Dringlichkeit des Evangeliums und hält damit Menschen praktisch von der Gnade ab (Gnade wird nicht mehr im Alltag benötigt).** Eine **Verleugnung der Hölle oder Bestrafung im Namen der Gnade hält Menschen von der Gnade ab, die er liebt. Er führt sie gleichzeitig in Richtung Hölle, die er hasst und ablehnt (da der Mensch nicht mehr weiter auf Gottes Gnade vertrauen muss).**

Selbst viele von denen, die keine Anhänger der Allversöhnung sind, mindern den gewaltigen Wert der Erlösung durch die Ablehnung oder Abschwächung einer ewigen Hölle. **Derjenige, der nicht zu ertrinken meint, wird sich wohl kaum nach dem Lebensretter Jesu Christi ausstrecken. Warum sollte er auch?**

Die entscheidende Frage

Wenn wir gute Menschen wären, dann würde uns klar sein, dass das wirklich Ungewöhnliche nicht darin besteht, dass Gott Menschen in die Hölle wirft. **Er ist vollkommen gerecht und wir sind Sünder, die von Rebellion durchdrungen sind.**

Warum sollten Menschen in die Hölle geworfen werden? Was für eine Frage! Wo würden Sie sie denn sonst hinschicken? Die wirklich beunruhigende Frage (wenn wir durch und durch gut/heilig wären) wäre: „Wie kann ein heiliger Gott sündige Menschen in den Himmel lassen?“

Wir stellen schlicht und einfach die falschen Fragen und zwar deshalb, weil wir die Wahrheit ohne Heiligen Geist nicht erfassen können. Und daher können wir auch nicht die Wunder Seiner Gnade verstehen. **Wir meinen, dass die Hölle in keinem Verhältnis zu den von uns begangenen Vergehen steht, weil wir nicht erfassen, wie schwerwiegend diese Vergehen in Wahrheit (die Messlatte; seine Heiligkeit) sind.**

Gottes Gnade stellt sich unmittelbar der Realität der Hölle und unserer völligen Sündhaftigkeit und bietet uns die völlige Errettung davon an. Die Verleugnung der Hölle oder eine Abschwächung unserer völligen Verdorbenheit nimmt der Gnade den Wind aus den Segeln. Wenn es keine ewige Hölle gibt, dann wird der gewaltige Wert der Erlösung stark herabgesetzt.

Vor was genau wollte uns Jesus dann überhaupt durch Seinen Tod befreien? **Eine Rettung ist nur so dramatisch und bedeutsam wie das Schicksal, von dem der Errettete befreit wird.** Wenn Menschen aus dem zwanzigsten Stockwerk eines brennenden Gebäudes gerettet werden, so ist das heldenhaft und berichtenswert. Werden sie jedoch lediglich aus einer qualmenden Eingangshalle herausgeführt, wo bleibt da der Heldenmut? Was sollte an so etwas schon dramatisch sein?

Gnade ist das Werk Gottes, uns von dem vollen Ausmass unserer Verdorbenheit und der verhängten Höchststrafe für diese frei zu machen. Durch ein Beschönigen der Verdorbenheit und durch die Verleugnung der ewigen Hölle versucht Satan, den Wert der Erlösung zu mindern und damit die Gnade, die durch Jesu Opfer bereitgestellt ist, billig erscheinen zu lassen.

Noch vor dreissig Jahren suchten sich viele Menschen eine Gemeinde, die an der Wahrheit festhielt und diese auch verkündete. Heute jedoch wählen viele eine Gemeinde nach dem Kriterium aus, ob es dieser gelingt, so zu sein, dass sie sich dort wohlfühlen (gefühlsorientiert). Wenn eine Gemeinde die Wahrheit verkündigt, dann wird sie einige Menschen hinzugewinnen, andere jedoch verlieren.

Ich las einmal eine Statistik. Jede fünfte Schweizerin die abgetrieben hat, bekennt, eine wiedergeborene Christin zu sein. Und doch sagen mir Pastoren: „Ich spreche nicht über Abtreibung, denn das würde bei den Menschen Schuldgefühle auslösen, da viele von ihnen Abtreibungen vorgenommen haben.“

Ist das denn nicht genau der Grund, warum wir darüber sprechen sollten? Um Menschen – sowohl Frauen als auch Männer, denn in jedem Fall ist immer auch ein Mann beteiligt – dabei zu helfen, ihre Schuld zu erkennen, sich mit ihr zu befassen und Christi Gnade zu empfangen? Und um anderen zu helfen, die Sünde, welche diese Schuldgefühle hervorruft, nicht auch zu begehen?

Ich kenne Frauen, die abgetrieben haben und danach Gottes Vergebung und eine tief greifende Wiederherstellung erlebt haben. **Die Frauen, die am meisten leiden, sind jene, die der Wahrheit nicht ins Auge sehen. Tief im Inneren wissen sie, dass ihr Gewissen sie anklagt und dass sie selbstzerstörerischen Verhaltensweisen nachgehen.**

Hier zu schweigen, bedeutet nicht Gnade, sondern Grausamkeit und Folterung. Epheser 4,15 fordert uns auf, die Wahrheit in Liebe weiterzugeben.

Nicht, die Wahrheit in Liebe vorzuenthalten.

➤ **Epheser 4,15**

Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe **an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus.**

Unsere Aufgabe ist nicht uns gegenseitig dazu zu verhelfen, dass wir uns gut fühlen, sondern einander zu helfen, christusähnlicher und somit heiliger zu werden.

In einer Zeit, in der viele Gemeinden davon absehen, die Wahrheit beim Namen zu nennen und Gemeinde- und Familienzucht auszuüben, setzen weltliche Experten in ihrer Arbeit mit Süchtigen auf genau dieses „Beim-Namen-nennen“ der Wahrheit. Anstatt in die andere Richtung zu schauen, stellen sie die Wahrheit entschieden – ja, sogar ungefragt – vor. Warum diese Vorgehensweise? Nun ganz einfach deshalb, weil es funktioniert und von Erfolg gekrönt ist.

Der Weg heraus aus der Schuld ist nicht das Leugnen oder Überdecken einer Schuld, sondern, sich ihr direkt zu stellen und Gott dafür um Vergebung (Umkehr) und um Gnade (Kraft) zur Veränderung zu (er-) bitten. Nur so verändern sich Leben.

Gnade zu zeigen, bedeutet manchmal, zu schweigen. Und bei anderen Gelegenheiten bedeutet es, seinen Mund aufzutun. Ihr Freund, dessen Vater im Sterben liegt, mag es mit der Angst zu tun bekommen, wenn Sie ihm von Christus erzählen. Dies zu tun, ist jedoch eindeutig zu seinem Besten und auch zum Besten seines Vaters. Deshalb sagen Sie ihm die Wahrheit; und bieten Sie ihm dann die Gnade und Ihre Hilfestellung an. Begleiten Sie ihn, wenn er Ihre Unterstützung will.

Das Gleiche gilt für den Fall, wenn Sie sehen, wie ein Freund bezüglich der Kindererziehung falsche Entscheidungen trifft, die später zu Problemen führen werden. Dann schulden Sie ihm die Wahrheit, sofern Sie sie kennen dürfen. Beachten Sie hierfür die (Familien-) Ordnungen Gottes ([siehe Bibelstudium „Ein Gott der Ordnung“ – hier klicken](#)).

Ich befürchte, das nicht wenige Ungläubige nur zwei Arten von Gläubigen kennen: Jene, welche die Wahrheit ohne Gnade aussprechen, und jene, die zwar sehr nett sind, die jedoch die volle Wahrheit nicht weitergeben. Was sie brauchen ist eine dritte Art von Christen. Solche, die sie genug lieben, um ihnen die Wahrheit in einem Geist der Gnade (es gibt Hoffnung durch die Gnade Gottes) weiterzugeben.

Gnade und Wahrheit als eine Einheit

In den 1930er Jahren wurde Adolf Hitler von deutschen Kirchenmännern als ein Führer unterstützt, der nicht rauchte und nicht trank, der Frauen ermunterte, sich in keuscher Weise zu kleiden und der Pornographie bekämpfte. Wenn das Ihre Checkliste für einen Christen sein sollte, dann war Hitler ein prima Kerl.

Wann immer wir Gerechtigkeit an äusserlichen Dingen festmachen, geraten wir in Schwierigkeiten.

An den Pharisäern zum Beispiel gab es rein äusserlich gar nichts auszusetzen. Und doch benutzten sie die Wahrheit, um sich selbst zu erhöhen, während sie alle anderen gering achteten. Ist alles Falsche in der Welt die Schuld anderer? Macht denn das Schuldzuweisungsspiel so viel Spass?

Wahrheit ohne Gnade erzeugt Zorn und Zynismus. Nichts ist kälter als tote, gesetzliche Orthodoxye. Jesus machte deutlich, dass einige Wahrheiten wichtiger sind als andere. Das grösste und **erste Gebot ist die Liebe zu Gott;** das zweite ist die Liebe zum Mitmenschen.

➤ **Matthäus 22,35-39**

Nun versuchte einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, Jesus eine Falle zu stellen. Er fragte ihn: „Meister, welches ist das wichtigste Gebot im Gesetz?“ Jesus antwortete: „**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!**“ Dies ist das grösste und wichtigste Gebot. Ein zweites ist ebenso wichtig: „Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!“

Es geht nicht zuallererst um Ohrringe, Tätowierungen, Kleidung, das Trinken von Wein und das Rauchen, sondern vor allem um Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit, Liebe und Barmherzigkeit. Es geht um Gnade und Wahrheit.

Ich zitiere hier eine weitere Geschichte: Die Kinder spielten Basketball, Rounders (ein dem Baseball ähnliches englisches Ballspiel) und Hockey. Eric Liddell war ihr Schiedsrichter. Es sollte sicher niemanden überraschen, dass er sich weigerte, sonntags als Schiedsrichter zu fungieren ([wissen Sie noch aus Teil 1, Was ist Gnade? Hier klicken](#)). Aber die Kinder spielten auch während seiner Abwesenheit.

Liddell rang um diese Angelegenheit. Er meinte, er solle die Kinder nicht vom sonntäglichen Spiel abhalten, **da diese Ablenkung gut für sie sei.** Schliesslich entschloss sich Liddell dazu, auch sonntags als Schiedsrichter zu fungieren, **weil er das Wohl der Kinder in der Zukunft sah.** Das machte einen tiefen Eindruck auf Margaret, seine Frau, und sie begriff, dass der Athlet, der weltbekannt dafür geworden ist, seinen Erfolg für seine Überzeugung geopfert zu haben, nicht der Gesetzlichkeit ergeben war. Er lebte Barmherzigkeit vor Gesetz.

Wenn es um seine eigene Ehre ging, war Liddell bereit, diese eher zu opfern, als an einem Sonntag zu laufen. Als es jedoch um das Beste für jene Kinder in dem Gefangenengelager ging, war er bereit, sogar sonntags ihr Schiedsrichter zu sein. Auf der einen Seite verzichtete Liddell **im Namen der Wahrheit auf seine mögliche Goldmedaille**, aber auf der anderen Seite war er **im Namen der Gnade** bereit, **für andere allergrösste Mühen auf sich zu nehmen.**

Politische Gnade und Wahrheit

Konservative betonen in der Regel Wahrheit (Moral) und Liberale heben Gnade (Mitgefühl) hervor. Konservative wollen bewahren, was Recht ist; Liberale wollen von dem befreien, was falsch ist.

Die Entschiedenheit der Liberalen im Kampf gegen den Rassismus in den 1960er Jahren ist lobenswert. Manchmal kämpfen jedoch Liberale gegen wahre Wertvorstellungen, wie z.B. gegen die Glaubensüberzeugungen, dass Abtreibung, Unzucht, Ehebruch und homosexuelles Verhalten vor Gott falsch sind.

Sie umklammern Toleranz als eine Art Gnaden-Ersatz. Liberale Christen sind am Ende häufig zuallererst Liberale und erst dann Christen. Konservative wollen verlorene Werte wiederherstellen. Sie wollen zu den Tagen zurückkehren, als das Beten an Schulen noch erlaubt war und vergessen dabei, dass jene Schulen, die das Beten gestatteten, dieselben Schulen waren, die von ausländischen Kindern nicht besucht werden durften. Bei dem Versuch, so vieles zu konservieren, sogar Dinge, die eindeutig falsch waren (und sind), waren konservative Christen manchmal zuallererst Konservative und erst dann Christen.

Skandalöse Gnade?

Georg Humbel (Name geändert), ein Universitätsprofessor, sagte folgendes, bevor er zwei Stunden später Christus in seinem Herzen aufnahm: „Ich habe so meine Probleme mit dem Gedanken, dass jemand ein egoistisches, sinnloses Leben führt, sich dann auf seinem Sterbebett bekehrt und in den Himmel kommen kann. Das klingt einfach zu leicht, zu billig.“

Ich habe dann seine zugrunde liegende Annahme, wir könnten uns den Himmel verdienen, in Frage gestellt. Der schwierigste Teil unseres Gesprächs betraf die Gnade. Die Überwindung des eigenen Stolzes, die Schwierigkeit, sich selbst einzustehen: „Ich verdiene das ebenso wenig wie jener Verbrecher.“

Gnade war unbeschreiblich teuer für Gott. Und doch gibt es einfach nichts, was wir geben könnten, um diese zu bezahlen.

Einer der Diebe am Kreuz neben Jesus bat Ihn darum, ihn zu erretten. Und obwohl für Ihn jedes gesprochene Wort Qualen bedeutete, antwortete Jesus ihm:

➤ **Lukas 23,43**

Jesus antwortete ihm: „Ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Dieser Dieb würde niemals getauft werden, er konnte nie etwas Geraubtes zurückerstatten oder eine Gemeinde besuchen, das Abendmahl feiern, ein christliches Lied singen oder eine Opfergabe geben können. **Er hatte Christus auch nicht das Geringste anzubieten, da war also keine Möglichkeit, Ihm etwas zurückzuzahlen. Und die haben wir auch nicht.**

Erinnern Sie sich an den König, der Sie dazu einlädt, bei ihm zu wohnen und sein Erbe zu sein, auch wenn Sie gegen ihn rebelliert und seinen Sohn ermordet haben? Nehmen wir einmal an, Sie würden hart arbeiten und Geld ansparen und kämen dann vor diesen König und würden zu ihm sagen:

„Hier, ich möchte meine Schulden bezahlen.“

Stellen Sie sich einmal die Antwort des Königs vor. Sie könnten nicht einmal damit beginnen, ihm Ihre Schulden zurückzuzahlen. Allein der Versuch stellt eine unvorstellbare Beleidigung dar, setzt er doch den Wert des Todes seines Sohnes massiv herab.

Auf der anderen Seite missbrauchen manche Menschen die Gnade Gottes, indem sie diese quasi zu einer Erlaubnis zum Sündigen und weltlichem Leben degradieren. Judas schreibt

➤ **Judas 4**

In eure Reihen haben sich nämlich Leute eingeschlichen, deren Verurteilung schon vor langer Zeit in der Schrift angekündigt wurde, gottlose Menschen, **die die Gnade unseres Gottes „als Freibrief“ für ein ausschweifendes Leben missbrauchen** und die sich damit von dem lossagen, der der alleinige Herrscher ist – Jesus Christus, unser Herr.

Jedes Verständnis von Gnade das dazu führt, dass wir uns, was das Sündigen anbelangt, wohler fühlen, hat nichts mit der biblischen Gnade zu tun. **Gottes Gnade ermutigt uns niemals, an der Sünde festzuhalten; ganz im Gegenteil: Gottes Gnade wird uns dazu befähigen, „Nein“ zur Sünde (innere Stärke durch den Heiligen Geist) und „Ja“ zur Wahrheit zu sagen.**

Sie ist das exakte Gegenteil der „billigen Gnade“ (siehe Bibelstudium). Gott kennt uns von unserer schlechtesten Seite und liebt uns dennoch. In der Ewigkeit wird keine bis dahin noch verborgene, in Verlegenheit bringende Sünde zum Vorschein kommen. Gott wird niemals zu Ihnen sagen: „Nun, wenn ich das gewusst hätte, dann hätte ich dich (setzen Sie hier Ihren Namen ein!) niemals den Himmel betreten lassen!“

Gott weiss um alle meine Sünden. Bis hinab in den tiefsten Abgrund. Und Jesus starb für jede meiner Sünden. Nicht eine ist davon ausgenommen, sofern ich Ihm in meinem Leben mein Vertrauen mehr und mehr schenke.

Besser, als ich's verdient hätte

Wir sind so sehr daran gewöhnt belogen zu werden, dass wir dem Evangelium gegenüber misstrauisch geworden sind als ob es einfach zu schön wäre, um wahr zu sein. Sie wissen ja: „Es gibt nichts, was umsonst ist.“ „Ich muss doch was tun!“ „Wo ist da der Haken?“ Da ist keiner! Warten Sie auf seine Hilfe! Sie wird kommen.

➤ **Hebräer 4,16**

Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden **und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.**

Für einen frommen Juden ist die Vorstellung von einem ungehinderten Zugang zu Gott skandalös. Und doch haben wir Zugang, freien Zugang. Aufgrund des Werkes Christi steht uns Gottes Tür und Gnade jederzeit offen. Wir sollten nur Gebrauch machen davon.

Wahre Gnade macht nicht allein mit unserer Selbstgerechtigkeit Schluss, **sondern auch mit unserer Unabhängigkeit. Wir wollen nicht mehr Unabhängig sein, sondern wir wollen bewusst in Seiner Abhängigkeit leben.** Darum bringt Gott uns häufig an den Punkt, an dem niemand da ist, an den wir uns wenden könnten, ausser an Ihn selbst. Es ist so wie mit dem Manna. Er gibt uns immer genug, doch nie zu viel. Er lässt nicht zu, dass wir uns einen Vorrat an Gnade anlegen. Wir dürfen zu Ihm kommen, immer wieder aufs Neue, jeden Tag, jede Stunde.

Ein praktisches Beispiel: Wenn Sie in Zukunft jemand fragt: „Wie geht es dir?“, so könnten wir erwidern: „Besser, als ich's verdient hätte.“ Aber das ist nicht etwa nur eine schlagfertige Antwort. Denn, wir haben in Wahrheit schlicht und einfach weder die grossen noch die kleinen tagtäglichen Gnadenerweise Gottes verdient. Es sind alles Geschenke.

Der römische Hauptmann liess Jesus sagen

➤ **Lukas 7, 6-7**

Ach, Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst; darum habe ich auch mich selbst nicht für würdig geachtet, zu dir zu kommen; sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

Aus der Gnade zu leben bedeutet, tagtäglich die eigene Unwürdigkeit einzugehen. Wir sind nicht dankbar für Dinge, von denen wir meinen, dass wir sie verdient hätten. **Tief dankbar (Römer 12, 1) sind wir nur für das, wovon wir wissen, dass wir es nicht verdient haben.**

Wenn Sie sich darüber im Klaren sind, dass Sie die ewige Hölle verdient haben, dann bekommt ein so genannter „schlechter Tag“ den ihm gebührenden Platz zugewiesen! Wenn Sie sich erst einmal darüber im Klaren sind, dass Ihnen ein christliches Leben im Grunde überhaupt nicht zusteht, dann wird für Sie mit einem Mal eine neue geistliche Welt total lebendig. Dann überraschen und erfüllen Gottes vielfältige Gnadenstösse Sie mit Dankbarkeit. Gnadenerweise, die für Sie, solange Sie noch meinten, Sie hätten ganz bestimmt etwas Besseres verdient, unsichtbar waren.

Anstatt in Selbstmitleid zu versinken, schwimmen Sie nunmehr in einem Meer tiefer Dankbarkeit. **Wenn uns bewusst wird, dass wir unwürdig sind, dann sehen wir die Dinge, wie sie wirklich sind.** Ja, wir klammeren uns an die Tatsache, dass wir nun eine neue Schöpfung sind, eingehüllt in die Gerechtigkeit Christi.

➤ **2. Korinther 5,17-21**

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. **Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat** durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch

uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Doch derselbe Paulus, der uns dies mitteilte, bezeichnete sich selbst als den „allergeringsten von allen Heiligen“

➤ **Epheser 3, 8**

Mir, dem Allergeringsten von allen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, hat Gott in seiner Gnade den Auftrag gegeben, den nichtjüdischen Völkern zu verkünden, was für ein unermesslich grosser Reichtum uns in der Person von Christus geschenkt ist.

Stolz ist eine erdrückende Bürde. Es ist nicht mit jenem Gefühl der Leichtigkeit zu vergleichen, wenn Gott uns in gnädiger Weise von unserem falschen Selbstbild befreit hat. **Selbst eine andauernde Beschäftigung mit unserem Versagen ist oft ein Akt des Stolzes, weil wir und unsere Sünden dann grösser erscheinen als Gott und Seine Gnade.**

Versuchen Sie etwa immer noch, Ihre eigenen Sünden zu sühnen? Dazu sind Sie nicht in der Lage. Nur Jesus kann das tun und Er hat es bereits getan. Versuchen Sie nicht, das sühnende Werk Jesu zu wiederholen. Nehmen Sie dieses ganz einfach nur an!

Akzeptieren Sie Gottes Vergebung für Sie persönlich. **Ruhen Sie in Ihm. Erfreuen Sie sich an Seinem Werk.**

Anderen Gnade zeigen

Jesus erzählte von einem Diener, der seinem Meister zehntausend Talente, d.h. Millionen von Franken schuldete. Der Diener bat um Erlass dieser Schulden. Und obwohl der Meister das Recht gehabt hätte, ihn für den Rest seines Lebens ins Gefängnis werfen zu lassen, erliess er ihm die gesamten Schulden.

Dann jedoch verliess jener Diener ihn und fand einen gleichgestellten Diener, der ihm einen sehr viel kleineren Betrag schuldete, weniger als ein Hunderttausendstel von dem, was ihm erlassen worden war. Er forderte von diesem die volle und unmittelbare Zahlung dieser Schulden. Daraufhin fiel der Schuldner auf seine Knie und bat ihn um Erbarmen.

Doch der andere kannte kein Erbarmen, sondern liess ihn ins Gefängnis werfen. Als sein Meister davon hörte, sagte er in etwa Folgendes: „Hätte meine Vergebung wirklich dein Herz erreicht, dann hättest du diese wohl auch deinem Bruder gewährt.“ Der Meister zog seinen Schuldenerlass zurück, denn ein Mensch, der nicht gnädig handeln will, stellt eine völlige Missachtung der Gnade unter Beweis.

Dieses Gleichnis lehrt:

- ✓ Unser Schuldenkonto bei Gott ist riesengross, jenseits unserer Zahlungsfähigkeit.

- ✓ Unser Schuldenkonto bei Gott ist unendlich grösser als alles, was irgendjemand uns schulden könnte.
- ✓ **Wenn wir wirklich Gottes Vergebung unserer eigenen Sünden erfahren haben, dann werden wir auch dahingehend verändert, dass wir unseren Mitmenschen ihre Schuld vergeben.**

„Wie sollte ich meinem Vater je vergeben können, dass er uns verlassen hat? Meiner Ex-Frau, dass sie mich hintergangen hat? Meinem Geschäftspartner, dass er mich betrogen hat? Da müsste schon ein Wunder passieren.“

Ganz genau. **Und genau dieses Wunder nennt man Gnade.**

„Erwarten Sie von mir, dass ich so tue, als habe er/sie mir jene schrecklichen Dinge niemals angetan?“ Nicht im Geringsten. Gott tut nicht so, als hätten wir Ihm all jene schrecklichen Dinge überhaupt nie angetan. Er tut nicht so, als ob die Nägel in Seinen Händen Ihm keine Schmerzen verursacht haben.

Er sagt: „Ich starb, um dir zu vergeben und um dir Gnade zu erweisen, damit auch du anderen vergibst“. Anderen Gnade zu zeigen, befreit uns von der schrecklichen Last des Grolls und der Bitterkeit. So schlimm die Vergehen, die ein Mensch gegen mich begangen hat auch sein mögen, **sie sind sehr viel geringer als meine Verschuldungen gegenüber Gott.**

Wenn Er mir diese aber vergeben hat, dann kann auch ich durch Seine Gnade anderen vergeben. Gottes Gnade ist für uns wie ein Blitz und unsere Gnade gegenüber anderen wie der Donner. Zuerst kommt der Blitz und dann als Antwort der Donner. **Wir zeigen anderen Gnade, weil Er uns zuerst Gnade erwiesen hat. Können wir jedoch keine Gnade zeigen, haben wir noch keine wahre Gnade von Ihm empfangen!**

Geh hin und sündige nicht mehr

Die „Wahrheit-allein“-Typen, die Pharisäer, waren bereit, jene Frau, die beim Ehebruch erwischt worden war, zu steinigen (Johannes 8,1-11). Wären die „Gnade-allein“-Typen dort anwesend gewesen, so hätten sie sicher die Hand der Frau getätschelt und gesagt: „Mach dir um jene Affäre nur keine Sorgen, liebe Frau. Gott versteht dich, und wir tun das auch.“

Jesus tadelte die Ankläger der Frau. Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Er hätte sagen können: „Geh hin und brenne für deine Sünden“ oder: „Geh hin und fühle dich frei, in Zukunft weiterzusündigen.“ Was Er jedoch sagte, war:

- **Johannes 8, 11**
... entgegnete ihr Jesus. "Geh, aber sündige nun nicht mehr!"

Jesus leugnete die Wahrheit nicht, sondern Er bestätigte sie. Die Frau musste von ihrem Weg umkehren. In ihrem Leben musste eine Veränderung stattfinden.

Jesus leugnete ebenso wenig die Gnade. Er bot sie vielmehr an. Er schickte diese Frau fort, begnadigt und gereinigt, um ein neues Leben beginnen zu können.

„Gnade-allein“-Typen können nicht verstehen, warum Jesus sagte

➤ **Lukas 12,5**

Fürchtet vielmehr Gott, denn er kann euch töten und in die Hölle werfen. **Ja, fürchtet ihn allein!**

„Wahrheit-allein“-Typen können nicht verstehen, warum Jesus mit Sündern Zeit verbrachte und warum Er für sie am Kreuz hing. Anstelle der Gleichgültigkeit und der Toleranz der Welt bieten wir Gnade an. Anstatt von Relativismus und Betrügereien der Welt bieten wir Wahrheit an.

Wenn wir die Gnade vernachlässigen, sieht die Welt keine Hoffnung auf Errettung. Und wenn wir die Wahrheit vernachlässigen, begreift die Welt nicht, dass sie Errettung braucht. Um der Welt Jesus zu zeigen, müssen wir sowohl eine unverkürzte Gnade als auch eine unverkürzte Wahrheit anbieten, müssen beides hervorheben und dürfen uns für keines von beidem entschuldigen.

Die Gemeinde in Kolossä hatte „die Gnade Gottes in Wahrheit gehört und erkannt“

➤ **Kolosser 1,6**

Diese Botschaft wird nicht nur bei euch, sondern auch in der ganzen Welt verbreitet.

Immer mehr Menschen hören sie, nehmen sie an, und so trägt sie reiche Frucht.

Auch bei euch ist es vom ersten Tag an so gewesen, als ihr erkannt habt, **wie barmherzig Gott ist.**

Wahrheit ist schnell dabei, Warnzeichen und Leitplanken oben an einer Klippe anzubringen. Doch sie versagt dabei, die Menschen zu einem sicheren Fahrstil zu befähigen und sie versäumt es, ihnen zu helfen, wenn es einmal zu einem Unfall gekommen ist.

Gnade ist schnell bei der Hand mit der Bereitstellung von Krankenwagen und medizinischen Hilfskräften am Fuss der Klippe. Aber ohne die Wahrheit versäumt sie die Aufstellung von Warnzeichen und das Anbringen von Leitplanken. Dabei fördert sie genau jene Selbstzerstörung, die sie versucht abzustellen.

Wahrheit ohne Gnade stampft Menschen in den Boden und hört auf, Wahrheit zu sein. Gnade ohne Wahrheit betrügt Menschen und hört auf, Gnade zu sein. Wahrheit ohne Gnade entartet zu herzloser Gesetzlichkeit. Gnade ohne Wahrheit degeneriert zu betrügerischer Toleranz.

Wir können den Herrn sowohl durch die Unterdrückung der Gnade als auch durch die Unterdrückung der Wahrheit, sowohl durch die Verfälschung der Gnade als auch durch die Verfälschung der Wahrheit betrüben.

Beides, Gnade und Wahrheit, ist notwendig. Keins von beiden ist allein ausreichend. Wir müssen uns selbst überprüfen und wo nötig Korrekturen vornehmen. Wir, die wir uns an der Wahrheit ausrichten, dürfen uns beim Zeigen von Gnade nicht im Weg stehen. Und wir, die wir uns an der Gnade ausrichten, dürfen uns bei der Weitergabe der Wahrheit nicht im Weg stehen.

„Hasse die Sünde, aber liebe den Sünder.“ Niemand hat jemals beides so sehr praktiziert, wie Jesus es tat. **Wahrheit hasst Sünde. Gnade liebt Sünder. Jene, die voller Gnade und Wahrheit sind, tun beides.**

Abschluss

Uns selbst überlassen sind wir vollkommen hilflos und hoffnungslos. In eigener Sache können wir keinen Finger rühren. Wir sind verloren in der Sündenwildnis, stecken fest, sind in einer abgelegenen Schlucht gefangen. Und niemand kann uns hören. Wir befinden uns in einer total ausweglosen Situation.

Uns selbst überlassen, wartet auf uns nur der Tod. Es sei denn, jemand kommt von oben zu uns herab, um uns zu retten. Das ist unsere einzige Hoffnung. Und das ist das Evangelium, Gott hat unsere Hilferufe gehört; Er suchte nach uns, fand uns und bezahlte den Gesamtbetrag für unsere Errettung. **Dies und nichts weniger ist das Wesen wahrer Gnade.** „Gnade und Wahrheit sind sich“ in Jesus begegnet (Psalm 85,11). Dort am Kreuz vereinigten sich Gnade und Wahrheit.

Der scheinbare Widerspruch zwischen Gnade und Wahrheit ist zugleich eine Art und Weise, das Leben zu sehen. **Menschen bedürfen der Ausrichtung durch die Wahrheit, um zu wissen, welcher Weg der Richtige ist. Und dann brauchen sie die Befähigung durch die Gnade, um das Ziel zu erreichen.**

Die Welt hat genug von all den falschen Erlösern, die nach dem Bild von Gnade oder Wahrheit verachtenden Herzen gemacht sind. Es dürstet Menschen nach dem echten Jesus. Niemand anders kann Erfüllung geben. Seine Fingerabdrücke sind Gnade und Wahrheit. **Ungläubige Menschen können dann den echten Jesus sehen, wenn wir ihnen Gnade und Wahrheit durch unser eigenes Leben ([wahre Jüngerschaft Teil 1-3 – siehe Bibelstudium hier klicken](#)) vorleben.** Weniger als beides zusammen ist daher nichts.

Für Fragen zögern Sie nicht uns zu schreiben: info@jesusgemeinde.ch

Gottes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit sei allezeit mit Dir/Ihnen!

In Jesu Liebe verbunden

jesusgemeinde.ch

www.jesusgemeinde.ch

Wir danken unserem Vater im Himmel für Ihre wertvolle Unterstützung:

<http://www.jesugemeinde.ch/unterstuetzung.html>



Besuchen Sie uns auf Facebook und Instagram:

<https://www.facebook.com/jesuskirche>



Instagram

<https://www.instagram.com/jesuskirche/>